

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 129

Dienstag, 29. October 1901

40. Jahrgang

Der Boycott der Hafnarbeiter.

Die Delegierten des internationalen Boycottcomités gegen die englische Handelsmarine reisten bereits am 22. d. M. nach den continentalen Häfen ab, um mit den Hafnarbeitern das internationale Boycottproject zu besprechen. Die Antwerpener Hafnarbeiter stimmten dem Plane bereits mit großer Begeisterung zu. Zwei Vorstandsmitglieder des holländischen Hafnarbeiterverbandes sind am 23. d. M. in Brüssel eingetroffen, um wegen der Boycottierung der englischen Handelsschiffe zu unterhandeln. Präsident Krüger lehnte die Kapereipläne ab, billigte jedoch den Boycott. Weitere Abordnungen der Amsterdamer Dockarbeiter sind nach Bremen, Hamburg, Marseille, Havre, Genua und New-York unterwegs, um die Zustimmung der dortigen Hafnarbeiter zu erhalten, dass kein englisches Schiff laden oder löschen könne, solange der Krieg in Südafrika andauere.

Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederl.“ hat nun den Leitern des Boycotts die Schwierigkeiten und Bedenken des von ihnen geplanten Unternehmens darlegen lassen. Der Vertreter des Blattes hat Nachstehendes ausgeführt:

Der Anteil der englischen Schiffe am Verkehr in niederländischen Häfen betrug im Jahre 1899 44.1 Percent der einclarierten und 36.2 Percent der ausclarierten Schiffe. Es legten in diesem Jahre im ganzen 10.592 Schiffe mit einem Rauminhalt von 25.925.000 Cubikmetern in niederländischen Häfen an und davon fuhrten 4709 mit einem Rauminhalt von 11.434.000 Cubikmetern unter englischer Flagge. Die Hälfte der ganzen Arbeit würde somit den niederländischen Arbeitern entgehen. Der Transitverkehr würde einen schweren Schlag bekommen. Die Handelsbeziehungen der Importeure und Exporteure, Kargadoren u. s. w. mit England würden abgebrochen werden. Die Frachtpreise würden

gewaltig steigen. Dazu kämen noch die Repressalien seitens Englands. Soweit käme Holland in Betracht. Und nun die Lage des Weltverkehrs! 46 Percent aller Handelsdampfer gehören England und seinen Colonien und diese Dampfer verschiffen so viel, wie die Handelsdampfer sämtlicher übrigen Länder. Man bedenke, in welche Lage Europa käme, wenn plötzlich die Hälfte des bisherigen Laderaumes aller Schiffe dem internationalen Verkehr entzogen würde. Arbeitslosigkeit, Hungerstoth, Empörung wären die Folgen.

Die Leiter des Boycotts, als welche die Herren Wessels, Westra und Hobij genannt werden, hörten die Einwendungen an und antworteten darauf in dem Sinne, dass von socialdemokratischen Tendenzen bei der ganzen Bewegung keine Rede sein könne. Sie fügten sodann hinzu:

Alle Arbeiter jeglicher politischer und kirchlicher Richtung sind brüderlich vereint durch Sympathien für die Buren. Sie sind alle überzeugt, dass sie einige Zeit mit Frauen und Kindern werden hungern müssen. Aber der Gedanke an die hungernden Burenfrauen und -Kinder wird sie stärken. Nach Meinung der Arbeiter kann der Boycott nicht sehr lange dauern. Die Furcht vor wirtschaftlicher Misere wird die Handelsfürsten zwingen, einen Druck auf ihre Regierungen auszuüben, die dann, nothgedrungen, bei England zugunsten der Buren intervenieren würden. Dies ist einzig und allein die Absicht der Arbeiter, denen die Schönrederei und Schönschreiberi für die Buren lächerlich vorkommt; sie wollen und sie werden handeln. England kann diese Demonstration nur angenehm sein, denn dadurch sei es ihm ermöglicht, sich anständig aus der immer mißlicher werdenden Affaire zu ziehen. Gerührt von dem Flehen der verschiedenen Regierungen würde es großmüthig nachgeben. (?)

Auf die befohrte Frage, ob die geeinten internationalen Hafnarbeiter, sobald sie einmal ihre

riefige Stärke erprobt haben, nicht auch persönliche Interessenfragen in gleicher Weise zur Entscheidung bringen würden, erklärten die Führer, hierüber brauche sich niemand zu ängstigen. Solche Bewegungen würden immer localer Natur bleiben, wie sich bisher ja auch gezeigt habe. Es sei nicht möglich, so viel Köpfe, so viele Meinungen unter einen Hut zu bringen. Bei ihren Zielen aber handle es sich um ideale Motive. Für dieses Ideal würden sie kämpfen und hungern. Sie seien fest überzeugt, dass auch bei der Mehrzahl ihrer Kameraden im Auslande der Sinn fürs Ideale noch nicht erstorben sei.

Die Folgen dieser Entschlossenheit machen sich nach dem genannten Blatte bereits auf der Amsterdamer Getreidebörse geltend.

Es ist ein schweres und erfolgreiches Werk, das schlichte Arbeiter, denen noch ein mitsühndes Herz im Leibe schlägt, um der Buren wegen unternehmen. Wir können heute den Ausgang des Boycotts nicht voraussagen, wir dürfen die Arbeiter zu der ihren Familien vielleicht Kummer und Leid bringenden That nicht begeistern, wir dürfen sie aber auch nicht hindern daran, wenn es ihr fester Wille ist, denn ihr Ziel ist ein gutes und wir zittern mit ihnen um das Wohl der Buren. Mögen vorreilige Schwarzseher den Hafnarbeitern das Mißlingen ihres Boycottes prophezeien, ganz diesen Hoffnungs-schimmer zu zerstören wird ihnen unmöglich sein, denn die gewaltige Zahl einer geschlossenen, ideal gesinnten Arbeiterschaft, die nicht um socialdemokratische Probleme, sondern für das höchste Gut, Volksehre und Freiheit einig sich einsetzt, wird den richtigen Weg zu finden wissen, um fern jedem Terrorismus von dem greisen Krüger, den sie verehrt, weise bewacht, Recht und Freiheit auf rechlichem Wege sich zu erkämpfen.

In den Händen der Hafnarbeiter liegt die Entscheidung, möge sie den Buren zum Erfolge

(Nachdruck verboten.)

Ohne Liebe!

Eine Novelle von Mrs. Hungerford.
(6. Fortsetzung.)

„Ich verwerfe dieses Wort überhaupt“, er hatte jetzt seine ganze kühle Ruhe und Selbstbeherrschung wiedererlangt, „es entspricht nicht der Freiheit der Wahl.“

„Ja, ist sie denn frei?“ sagte Fräulein Anson bedächtig.

Trefurt sieht sie erstaunt an. Welch' seltsame Neben dieses Mädchen macht. Er weiß ja, dass Carrie ihn nicht liebt, aber ebenso sicher weiß er auch, dass sie keinen anderen Mann in Herzen trägt, ihre Augen lügen nicht.

„Sehen Sie nicht so erschrocken aus!“ fährt Fräulein Anson fort, in lustigem Ton, „ich weiß nichts von einem Rivalen“, lenkt sie ein — — — „ich wundere mich nur — es ist vielleicht sehr dumm von mir — aber ein Mädchen in solch' traurigen Verhältnissen, wie Fräulein More, kann doch nicht frei sein — ich meine frei, zu wählen. Ist solch ein Mädchen nicht gezwungen, jede Chance zu ergreifen, die sich ihr bietet?“

„Sie beurtheilen Fräulein More ganz falsch“, sagte Trefurt kalt, „sie würde sich niemals zwingen lassen — und außerdem — — mir schmeicheln Sie eben nicht sehr mit Ihren Worten.“

„Oh! Ihnen! Das ist Ihnen gerade sehr gut. Sie haben ihr Lebenlang so viele Schmeicheleien zu hören bekommen.“

Und Fräulein Anson wirft ihm einen koketten Blick zu.

Unglücklicherweise wird eben die Laterna magica noch einmal in Gang gebracht und so geht in dem plötzlichen Dunkel dieser Blick verloren.

Die Bilder von Jerusalem nahmen noch einmal die Aufmerksamkeit aller in Anspruch.

Max More, welcher sich himmlisch amüsiert, sieht sich nach Gottfried um und bemerkt, dass er in seiner Strafecke wenig von den vorgeführten Herrlichkeiten sehen kann, selbst wenn er seinen jungen Hals auf das Aeußerste hervorreckt.

Sein brüderliches Herz ist von tiefem Mitleid erfüllt. Der arme Junge, er hat doch gar nichts Böses gethan, dem Fräulein Gabert einen Streich zu spielen, das kann einem doch nur als ein gutes Werk ausgelegt werden.

Darum braucht Gottfried auch nicht bestraft zu werden.

Seine Augen schweifen umher und bleiben auf dem großen Programm des heutigen Abends haften:

Vortrag des Herrn Dormer, Missionar.
Laterna magica, vorgeführt von Herrn Gabert, Pastor.

Gesang. Herr Trefurt.
Duett: „Was sagen die tollen Wellen.“

(Frau Dormer und Frau Barry.)
Aha! also das kommt nun an die Reihe, dieses Duett, wenn die Bilder zu Ende sind! Ein prächtvoller Gedanke blüht durch Maxens Hirn.

Leise, leise erhebt er sich und schleicht sich rückwärts, begünstigt von der Dunkelheit, zu dem Programm.

Frau Dormer, die Frau des Missionars, eine große, hagere Frau, welche fast ganz so aussieht, wie ihr Mann, hat freundlichst eingewilligt, die Bewohner von Ballymore durch ein Duett zu entzücken. Frau Barry, eine starke ältliche Dame von über sechzig Jahren, hatte darauf bestanden, die zweite Stimme zu übernehmen.

Jetzt kommt dieser schöne Theil des Programmes. Die Lichter sind alle wieder angezündet. Alles ist gespannt, was wohl die tollen, aufgeregten Meeresswellen ihnen erzählen werden.

Frau Dormer beginnt voll Feuer und Frau Barry zittert vor Ungeduld, dass sie auch bald dran kommt.

Da plötzlich, mitten darin, geht ein Flüstern durch die Reihen, welches schnell lauter wird. Jemand hatte einen Blick auf das große Programm geworfen, nun dreht sich alles um. Erst leises Lachen — — dann lauter — der Ton der „Wellen“ versucht vergebens durchzubringen, die beiden Damen sehen, dass alles lacht, aber sie sind nicht zu halten und singen mit Aufbietung aller Kraft ihrer Lungen. Was ist geschehen?“

Carrie folgt den Blicken der anderen, ihr Herz klopft zum Zerspringen, diesmal war es Max, das fühlt sie.

Auf dem Programm ist das Wort „Wellen“ durchgestrichen und statt dessen dick darüber geschrieben „Weiber.“

Doch die armen „tollen Weiber“ merken

fallen. Alle aufrichtigen Volksgenossen werden am Kampfe thätigen Antheil durch Unterstützung und Förderung des Unternehmens gerne nehmen.

Politische Umschau.

Inland.

„Pressproceffe vor Erkenntnisgerichten.“

— Unser Leitartikel vom letzten Donnerstag, welcher sich mit dem feinen Plane des Herrn von Spens-Booden — Verhandlungen über Ehrenbeleidigungen, begangen durch die Presse, dem Wahrspruch der Geschworenen zu entziehen und sie Spruchsenaten zuzuweisen — beschäftigte, hat Nachhall gefunden. So schreiben die letzten „Märkter Nachrichten“ u. a.: „Mit Ausnahme der Aufhebung des Colportageverbotes scheinen die Abänderungsvorschläge recht unannehmbar. Besonders was die Verweisung der Ehrenbeleidigungen an die Berufsrichter anbelangt. Wenn damit lediglich die privaten Ehrenbeleidigungen gemeint werden, könnte man sich damit noch abfinden, aber die meisten Fälle von Ehrenbeleidigungen in der Presse entspringen den politischen Verhältnissen. Wenn beispielsweise ein Redner in einer Wählerversammlung etwas Ehrenrühriges über einen Gegencandidaten oder dergleichen sagt, darf die Zeitung diesen Passus nicht bringen, sondern muß ihn totschweigen, weil sonst strafbare Weiterverbreitung vorliegt. Und wie leicht ist der an und für sich harmloseste, gar nicht böse gemeinte Satz bei einigem guten Willen seitens des Klägers zur Ehrenbeleidigung gestempelt. Die Geschworenengerichte sind bis jetzt noch in allen Provinzen ein Hort des freien Wortes gewesen; ob sich daselbe auch von den an das durchwegs veraltete Strafgesetz gebundenen Berufsrichtern sagen lassen wird, ist wohl nicht zweifelhaft. Darum muß es entweder bei den Geschworenengerichten für Pressdelicte bleiben, oder es muß eine gründliche Revision des Strafgesetzes mit der Zuweisung dieser Delicte an die Berufsrichter Hand in Hand gehen. Weiters werden sich unsere Abgeordneten noch für eine entsprechende Abänderung oder Neuformulierung des § 19 des Pressgesetzes einzusetzen haben. In der heutigen Fassung ist dieser Paragraph nicht bloß unhaltbar, sondern geradezu lächerlich einfältig. Kein denkender Mensch legt heute mehr einen Wert auf eine § 19-Berichtigung, weil zu viel Lügen unter dem Schutzmantel dieses Paragraphen in die Blätter kommen, weil andererseits mit ihm schon Schindluder getrieben wird. Dadurch leidet aber weniger die Presse als das Publicum und mehr noch derjenige, der auch auf seiner wahrheitsgetreuen Berichtigung das Odium der Unglaubwürdigkeit lasten sieht.“

Die „Pettauer Zeitung“ wendet sich sehr scharf gegen das „Grazer Tagblatt“, welches den

Wunsch des Justizministers begrüßt und sagt zum Schlusse: „Sei es wie immer, sämtliche deutsche Kreise des Unterlandes werden sich sofort von der Deutschen Volkspartei lossagen, wenn sie den Versuch machen wollte, derartig schädliche und verkehrte „Reformen“ im Abgeordnetenhaus zu unterstützen. Die einzig richtige Pressreform besteht in der Aufhebung des Colportageverbotes und der Abschaffung des objectiven Verfahrens, so daß jede Confiscation vom Staatsanwalt vor den Geschworenen vertreten werden muß. Auf alle anderen Reformen verzichten wir. Wer aber die Einflusssphäre der Geschworenengerichte einzuschränken sucht, ist kein Freund des Rechtes und ein Feind der Freiheit! Sollte sich aber der unglaubliche Fall ereignen, daß sich einzelne Vertreter deutscher Wählerkreise als derartig gefährliche Feinde unserer wenigen freihellen Errungenschaften entpuppen würden, dann garantieren wir den Herren einen solennen Hinauswurf aus ihren Wahlbezirken.“

— Die Klagenfurter „Freien Stimmen“ sind ebenfalls für den schlauen Plan nicht begeistert. Eine Ausnahme macht nur das — „Salzburger Tagblatt“.

Ausland.

— Im Lande der Citronen ist wieder einmal ein großer Gemeindeverwaltungscandal aufgedeckt worden. Er spielt in Neapel, wo der Bürgermeister selber mit den Häuptern der berüchtigten Camorra unter einer Decke steckte und Millionen veruntreute.

— In der so lange schwebenden Frage eines allgemeinen Bergarbeiterausstandes in Frankreich ist mit den jetzt veröffentlichten Beschlüssen der zu Saint Etienne versammelten Delegierten des Bergarbeiter-Syndicats endlich eine vorläufige Entscheidung gefallen. Dieselbe charakterisiert sich dadurch, daß zwar im Princip der allgemeine Ausstand zum Beschluß erhoben wird, daß man aber seinen faktischen Ausbruch auf einen erst noch zu bestimmenden Zeitpunkt verschiebt. Offenbar möchten die Drahtzieher der Streikbewegung unter den französischen Bergarbeitern den Beschluß betreffs des allgemeinen Streiks nur als Droh- und Pressionsmittel gegen die Regierung benutzen, um dieselbe zu bestimmen, sich der Forderungen der Bergleute anzunehmen, was z. B. deutlich genug aus dem ziemlich unerschämten Brief des Bergarbeiterauschusses an den Minister-Präsidenten Waldeck-Roussieu hervorgeht. Ueberhaupt wird stark in Streikstimmung unter den Bergarbeitern „gemacht“; so faßte eine in St. Etienne veranstaltete Versammlung des autonomen Bundes der Bergleute eine Resolution, wonach ein Generalstreik der Bergleute vom Bund kräftig zu unterstützen ist. Auch in die am 22. d. eröffnete Winteression des französischen Parlaments hat die Bergarbeiterfrage gleich zu An-

fang hineingespielt, durch die große Debatte in der Deputiertenkammer über die Lage der Bergarbeiter. Die socialistischen und radicalen Gegner des Ministeriums Waldeck Roussieu wollten hierbei die Gelegenheit wahrnehmen und die Regierung stürzen, statt dessen holten sie sich aber nur eine tüchtige Niederlage, da sogar die oppositionelle Meline-Gruppe für die Regierung eintrat. Uebrigens soll der Bauteurminister Baudin die Ausarbeitung eines besonderen Gesetzentwurfes über Ruhegehälter für Bergarbeiter in Angriff genommen haben.

— General Buller ist von der englischen Regierung seines Postens als Corpscommandant enthoben und in vorläufige Inactivität versetzt worden. Diese großes Aufsehen erregende Maßnahme hängt mit der Stellungnahme Bullers zu der Presspolemik wegen seiner Commandoführung in Südafrika zusammen.

— Ueber scharfe Kämpfe zwischen den Buren und den Engländern an den Grenzen des Swagilandes laufen vorerst noch unbestimmte Gerüchte um. Der todtgesagte Burenführer Dewet soll im Oranjesfreistaate eifrig mit der Reorganisation seiner Streitkräfte beschäftigt sein. Vom Verbanne der holländischen Hafenarbeiter geht eine Bewegung aus, um die Hafenarbeiter in den bedeutendsten Häfen Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Nordamerikas behufs einer allgemeinen Boycottierung der englischen Schiffe für die fernere Dauer des südafrikanischen Krieges zusammenzufassen.

— In Peking treten die Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching noch immer als Regierungsbevollmächtigte gegenüber den fremden Gesandten auf. Mit dem bevorstehenden Wiedereintreffen des kaiserlichen Hofes in Peking dürfte dies indessen anders werden. In Japan scheint eine Finanzkrise zu herrschen; das Schatzamt ordnete die Ausgabe von Schatzscheinen im Gesamtbetrage von 10 Mill. Yen an.

— Der russische Kriegsminister Kuropatkin hat bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Merw mehrere als Spione verhaftete Afghanen in Freiheit setzen lassen. Er entließ sie mit der Anweisung, daheim zu verkünden, daß die Russen nach wie vor die wahren Freunde Afghanistans seien.

— Die Russen bauen ihre Bahnen an der afghanischen Grenze weiter aus. Nach einer Meldung aus Meshed haben sie mit dem Bau einer Eisenbahn von Ruscht nach Chatil Ducteran, dem letzten russischen Punkte in der Richtung auf Herat zu, begonnen und ferner auch mit dem Bau einer strategischen Zweigbahn von Bendjeh nach Manuschat angefangen.

— Gegen den Schah von Persien soll ein Complot bestanden haben, welches jetzt aufgedeckt worden ist; der eigene Bruder des Schahs soll in das Complot verwickelt sein.

In verschiedenen Provinzen Chinas

nichts, obgleich ihnen Fräulein Gabert wüthende Zeichen macht, aufzuhören.

Der Pastor erhebt sich, unwillkürlich suchen seine Augen Max More und da er sieht, daß er der einzige ist, welcher nicht lacht, sondern nur schadenfroh Gottfried verständnisinnig zublinzelt, weiß er sofort, wer der Uebelthäter ist. Im selben Augenblick hat er das beleidigte Programm von der Wand gerissen. — Gott sei Dank! Das Trauerspiel ist abgewandt. — Das Duett ist zu Ende; die beiden Damen werden mit ungeheurem Beifall überschüttet.

VII.

Es war am Nachmittag des folgenden Tages. Die Luft war milde, kein Windhauch bewegte Bäume und Sträucher. Draußen war alles ruhig, aber umso heftiger wüthete der Sturm im Innern des Hauses More.

Zunächst erschien der Pastor. Er war furchtbar böse auf die beiden Missethäter. Gottfrieds Attentat auf die Sonntagshaube seiner Schwester nannte er „eine unerschämte Beleidigung“.

Max' That fand er auch höchst ungezogen, wollte dieselbe aber, wenn auch bekümmerten Herzens, mit Stillschweigen übergehen.

Carrie schwamm in Thränen, sie hat den Pastor, Gottfried zu verzeihen. Sie habe sehr ernsthaft mit ihm gesprochen, und er heilig versichert, nie wieder so etwas zu thun.

„Dazu würde er auch schwerlich Gelegenheit finden“, erwiderte der Pastor grimmig. „Meine Schwester hat den ganzen Morgen gebraucht, die

Haube wieder in Ordnung zu bringen, und sie war vorher so stolz darauf!“

Der arme Pastor! Schon seit 45 Jahren trug er die mürrische, schlechte Laune seiner lieben Schwester mit bewundernswerter Geduld, ohne es sich selbst eingestehen zu wollen.

Mit größter Mühe und aller Liebenswürdigkeit, deren sie fähig, beruhigte Carrie seinen Zorn. Natürlich konnte er ihr auf die Dauer nicht widerstehen und überwand sich schließlich sogar, dem Sünder Gottfried ein verzeihendes Wort zu sagen. Dieser kam, finster vor sich hinstehend, in das Zimmer, aber schon bei den ersten freundlichen Worten des guten Pastors fiel er ihm um den Hals und weinte herzbrechend. Er hatte im Grunde ein weiches, gutes Herz, und seine Liebe für den Pastor war ebenso groß, wie seine Abneigung gegen Fräulein Gabert.

Der Pastor ist wieder völlig veröhnt fortgegangen. Gottfried hat sich durch Carries zärtliche Worte und Küsse, im Vereine mit den frisch aus dem Ofen gekommenen, herrlich duftenden, kleinen Kuchen, trösten lassen.

Carrie ist froh, daß der Sturm noch so vorübergegangen, da kommt, ehe sie sich's versieht, eine zweite Prüfung für sie. Lorenz More erscheint.

Er ist blaß, wüthend, in leidenschaftlicher Erregung, und kommt mit großen Schritten in das Zimmer auf Carrie zu.

Er erfaßt ziemlich rücksichtslos und fest ihre Hände, und fragt mit lauter Stimme:

„Ist es wahr, daß Du diesem englischen Burschen versprochen hast, sein Weib zu werden?“

„Ja“, antwortet sie leise und zaghaft, „aber Lorenz, Du thust mir weh!“

Rasch läßt er ihre Hände los.

„Verzeih' mir, Carrie, aber — — wenn Du wüßtest, in welcher Aufregung ich mich befinde — — also, es ist wahr! — — aber in welchem Tone Du das sagst? — —“

Er sieht sie forschend an und fährt fort: „Ich glaube doch, Du liebst ihn nicht! Oder liebst Du ihn, Kind? Ich verlange von Dir, daß Du es mir sagst, ich habe ein Recht, es zu wissen, — — liebst Du ihn?“

„Nein, ich liebe ihn nicht“, lautet die für den glücklichen Bräutigam ziemlich trostlose Antwort; Carrie wischt sich die Thränen aus den Augen, welche Franz' stürmisches Betragen hineingetrieben hat.

„Dann heiratest Du ihn also seines Geldes wegen?“ ruft er voll Empörung aus, — —

„Du — — Du — solltest Dich schämen, Carrie!“

„Da thue ich ja auch!“ antwortet sie ganz kleinlaut und geknickt.

„Dann setze Dich an Deinen Schreibtisch und schreibe ihm ein paar Worte! Bricht mit ihm!“

„Das kann ich nicht!“ entgegnet Carrie ganz aufgeregt, „nein Lorenz, das kann ich wirklich nicht! Er will mich ja nehmen, trotzdem ich ihm gesagt habe, daß ich ihn nicht liebe. Und da darf ich nun nicht zurücktreten. Tante Brigitte und Hanny behaupten, es sei meine Pflicht, ihn zu heiraten. Sie sagen, die Vorsehung hätte ihn mir in den Weg geführt und um der Brüder willen“ — setzte sie traurig und seufzend hinzu, „ich will — —“

(Fortsetzung folgt.)

herrscht großes Elend. In Kiang-Tsu sollen 300.000 Personen, in Nyan-Kwei sogar 600.000 Personen dem Verhungern nahe sein.

Freihandel und freier Handel.

Der Streit um die Neugestaltung der deutschen Handels- und Zollpolitik treibt recht seltsame bunte Blasen. Da wird von konservativen Zeitungen geargwöhnt, daß neben dem für eine Erweiterung der Schutzpolitik kämpfenden Reichskanzler Grafen Bülow in der Person des Staatssekretärs und Admirals v. Tirpitz ein Minister sitze, der dem Freihandel zustrebe. Der Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes, Admiral v. Tirpitz, soll nämlich am 25. October 1899 zwischen 10 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags wiederholt gegenüber dem Abgeordneten Müller-Sagan von der freisinnigen Volkspartei erklärt habe, jedes neue Panzerschiff und jeder neue Kreuzer bedeute ein neues Schwergewicht in der Waagschale des Freihandels. Darnach säße also wohl doch ein Anhänger des Freihandels an der Spitze eines hohen Reichsamtes! — Nun, es wird sich ja bald zeigen, wie Herr v. Tirpitz zu dieser Sache Stellung nimmt. Vielleicht gibt er auf diese Anzuspaltungen gar keine Antwort oder erklärt, er habe mit der Verstärkung der Flotte den wachsenden Schutz für den freien Handel Deutschlands und nicht die Anbahnung einer von allen Schutzzöllen befreiten Handelspolitik Deutschlands infolge der Verstärkung der deutschen Kriegsflotte gemeint, schließlich kann aber seine Meinung dabei auch diejenige gewesen sein, daß, wenn Deutschlands Welt-handel infolge einer verdoppelten Flotte auf allen Meeren und in allen fernen Zonen vorherrschend geworden ist, das deutsche Reich dann ruhig die Schutzzölle abschaffen und zum reinen Freihandel übergehen kann. Jedenfalls sind Freihandel und freier Handel keineswegs dieselben Begriffe. Seit einem Menschenalter haben sich die Vereinigten Staaten zur Hebung ihrer eigenen Industrie und Landwirtschaft und zur Stärkung ihres einheimischen Handels mit einer immer dicker gewordenen Schutz-zollmauer umgeben, aber niemand wird im Ernste behaupten wollen oder beweisen können, daß Amerikas Handel dadurch unfrei geworden sei, im Gegentheil treibt Amerika trotz seiner hohen Schutz-zölle einen großen, freien Handel mit der ganzen Welt, aber Freihandel und Handelspolitik im Sinne der europäischen Freihandelsparteien, also unter Beseitigung der amerikanischen Schutzzölle treiben die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht, dazu sind sie zu gesunde Realpolitiker, und sie haben sich wirtschaftlich und finanziell bei der Ablehnung jeder Freihandelspolitik ganz ausgezeichnet gestanden. Daß sie selbst alle Welt mit ihren Waren überschwemmen, aber gegen fremde Wareneinfuhr ihre Häfen mit hohen Schutzzöllen verrammeln, diese Art freier Handel wird nun allerdings den Amerikanern nach und nach etwas verfaßlich werden, aber freier Handel mit Zöllen auf Gegenseitigkeit oder gegenseitiger Zollfreiheit kann recht gut von Fall zu Fall zwischen den einzelnen Ländern bestehen, ohne daß der Freihandel ohne jeden Zoll verlangt zu werden braucht.

Tagesneuigkeiten.

(Teufliche Mache.) Am 23. Juli l. J. nachts öffneten die entlassenen Heizhausarbeiter Joh. Mayer und Ignaz Bockler aus Mache im Heizhause der Südbahn in Leoben verschiedene Hebel und Ventile an einer Dampfmaschine, wodurch der Dampfkessel zerspringen sollte. Das Unglück wurde glücklicherweise durch die rechtzeitige Dazwischenkunft des Heizmeisters verhindert. Die Thäter entflohen. In der gleichen Nacht wurden auch die Geleise bei der Judendorfer Unterfahrt mit Steinen und Holz ver-rammelt. Bockler und Mayer sind auch dieser That verdächtig. Mayer wurde kürzlich nachts von der Seegrabener Gendarmerie in Judendorf, als er zu Verwandten zu Besuch kam, ausgesperrt, verhaftet und dem Kreisgerichte Leoben eingeliefert.

(Im Kampf mit einem Hirsche) hat dieser Tage ein Förster des Herrn von Ipenpliz zur Zerchel in der Altmark seinen Tod gefunden. Der Förster Jahn hatte sich nach einer etwa 20 Morgen großen eingehetzten Waldung begeben, um die dort gehaltenen Hirsche zu füttern. Bevor er zur Futterstelle gieng, legte er sein Gewehr bei Seite und sperrte seinen Hund in einen Stall ein. Unweit der Futterstelle wurde er von einem Hirsch angegriffen; es entspann sich zwischen dem Förster und dem

wüthenden Thiere ein heftiger Kampf, in welchem der Förster, nachdem er dem Hirsche mit seinem Nockfänger mehrere Messerstücke beigebracht hatte, schließlich unterlag. Er stürzte zu Boden und wurde von dem Thiere durch furchtbare Stöße mit dem Geweih getödtet. Er wurde später — sein langes Ausbleiben war inzwischen aufgefallen — blutüberströmt aufgefunden. Neben ihm lag ein Stück Geweih des Hirsches, welches dem Thiere im Kampfe abgebrochen war. Der auf so schreckliche Art ums Leben gekommene Förster hat seit 20 Jahren im Dienste des Herrn von Ipenpliz gestanden.

(Politisch - arithmetische Scherz-Reinisch.) Im Jahre 1849, als Bismarck noch Mitglied des Abgeordnetenhauses war, soll ihn sein königlicher Herr gefragt haben, wann er glaube, daß das Deutsche Reich zustande käme. Bismarck erwiderte, daß dies leicht zu berechnen ist:

1849
1
8
4
9

1871

Nachdem das Jahr 1871 die Wichtigkeit dieser Berechnung ergeben hatte, wurde Bismarck vom Kaiser Wilhelm neuerdings gefragt, wie lange sie beide wohl noch beisammen sein würden. Auch diese Frage wurde von Bismarck auf gleiche Weise und, wie die Folge zeigte, richtig gelöst:

1871
1
8
7
1

1888

(Eine Scherzfrage) geht gegenwärtig im österreichischen Parlamente herum: „Was ist das, wenn sich Deutsche Volkspartei, Deutsche Fortschrittspartei und die Christlichsocialen über die Wahl eines Generalredners einigen?“ (Hauptstadt)

(Heinrich Mattoni-Stipendium-Stiftung.) Ende October l. J. gelangt an der k. l. Universität in Wien aus der Heinrich Mattoni-Stiftung ein Stipendium im Betrage von 700 K für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiete der Heilquellenlehre zur Ausschreibung. Die Bestimmungen, auf Grund welcher dieses Stipendium zuerkannt wird, haben seit verfloßnen Jahre eine wesentliche Erleichterung dadurch erfahren, daß die Bewerber nicht binnen der kurzen Frist von zwölf Monaten, sondern erst innerhalb drei Jahren nach erfolgter Promotion zum Doctor eine in das Gebiet der Heilquellenlehre fallende Originalarbeit im Drucke veröffentlicht haben müssen. Mit Rücksicht auf diese nicht unbedeutende Fristverlängerung steht zu erwarten, daß zahlreiche Bewerber sich melden werden.

Eigen-Berichte.

St. Andrä i. W.-B., 28. October. (Mit einem Weingartstocke ins Auge geschlagen.) Ende September wurde der Winzer Anton Matjasič aus Rottenmann in Sentschaf, Gerichtsbezirk Friedau, bei der Behausung seiner Schwester von mehreren Burschen aus Muraken und Drahorn angefallen und mißhandelt, wobei ihm einer der Burschen einen Weingartstock derart zuwarf, daß die Spitze dem Bedauernswerten in das rechte Auge eindrang, wodurch derselbe eine schwere körperliche Verletzung erlitt und höchstwahrscheinlich das Auge verlieren wird. Matjasič befindet sich gegenwärtig im Allgem. Krankenhause zu Pettau in Pflege.

St. Wolfgang i. W.-B., 28. October. (Raushandel mit schwerer Verletzung.) Am 15. October kamen die Fuhrleute Franz Tschutschel, Besitzersohn aus Wittmannsdorf und der Bauer Kvar aus Hvalatinzen beim Gastwirth J. Horvat in St. Wolfgang i. W.-B. abends zusammen, wobei sie wegen Verwechslung des Standplatzes vor dem Gasthause in Streit geriethen und Tschutschel dem Kvar einige Ohrfeigen und Stöße versetzte, so daß Kvar zu Boden fiel. Kvar, über dies erzürnt, benützte sein in der Hand gehaltenes Messer und versetzte dem Tschutschel mehrere Stiche, so daß Tschutschel schwer verletzt wurde.

Pettau, 28. October. (Blühlicher Todesfall.) Am 24. d. M. verschied in Graz unser Mitbürger Herr Simon Mayer infolge eines Schlaganfalles, als er sich eben nach dem Mittagstische ankeibete, um an dem Leichenbegängnisse eines verstorbenen Freundes theilzunehmen. In Herrn Mayer verliert die Stadt Pettau einen Bürger nach dem alten Schlage, ehrlich und treu, der sich zwar keine

Schätze sammelte, aber jederzeit bestrebt war, auch unter den schwierigsten Verhältnissen seinen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Langenfeld, 27. October. (Vom Tode des Ertrinkers gerettet.) Am vorletzten Samstag gieng der Schuhmacher Stephan Hoinig in Langenfeld längs des in Folge der Regengüsse hochangeschwollenen Dornbaches, als er ein kleines Kind rufen hörte: Tona kje plavljes? (Toni, wo schwimmst du?) Hoinig schöppte sofort Verdacht, daß sich hier ein Unglück ereignet habe und suchte das Wasser ab. In einer Wucht bemerkte er das Weichen eines Kindes aus dem Wasser, das dem muthigen Retter am Ufer bis an die Brust reichte, hervortragen. Er zog das Kind, das kein Lebenszeichen mehr an den Tag legte, aus dem Wasser und trug es, nachdem er die bei Ertrinkenden gebotenen Vorsichtsmaßregeln angewendet hatte, in die Behausung seiner Eltern, wo es sich bald erholte. Es war der 4^{1/2}jährige Sohn des Bäckergehilfen Franz Cernko. Dem edlen, muthigen Lebensretter gebürt für seine wackere That herzlichster Dank.

Zellnitz a. d. Drau, 25. October. (Neues Schulhaus.) Die behördliche Collaudierung des neuen Schulhauses fand am 25. d. M. statt. Die feierliche Einweihung wird am 10. November l. J. vorgenommen werden. Freunde der Schule, erscheint zu dieser seltenen Feier.

Mahrenberg, (Feuerwehr-Zubilaum.) Am 20. October fand die 25jährige Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr bei schönem Wetter statt. Dazu waren die Freiwilligen Feuerwehren Saldenhofen, Windischgraz, St. Lorenzen ob Marburg, Packerndorf, Eibiswald Markt und Werk, Wies und Gutenstein erschienen. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte programmäßig der Abmarsch des Festzuges vom Gasthause Zmork und nahm beim alten Schulhause Aufstellung, wo der Bürgermeister Herr Alois Langer die Festgäste namens der Gemeindevertretung auf das herzlichste begrüßte und dem Feste den schönsten Verlauf wünschte. Hierauf trat die Freiwillige Feuerwehr Mahrenberg zur Schul- und Schauübung an. Sie fiel sehr zufriedenstellend aus. Namentlich die Steigermannschaft leistete Vorzügliches, was von den fremden Feuerwehren allseitig anerkannt wurde. Um 5 Uhr abends wurde der Commers in den oberen Saalräumen des Gasthofes Moz Lukas durch den Herrn Hauptmann Hans Lukas eröffnet, der sämtliche Festgäste auf das herzlichste begrüßte und dem Schriftführer Herrn Ferdinand Lukas das Wort zur Festrede ertheilte. Dieser erstattete den Bericht über die 25jährige Thätigkeit des Vereines und gedachte mit warmen Worten der Anerkennung der Gründer, der Herren Felix Schmidt, Johann Wrenschur und Franz Steiner. Weiteres erwähnte er, daß dormalen die Freiwillige Feuerwehr Mahrenberg aus 39 ausübenden, 45 unterstützenden und 2 Ehrenmitgliedern (Herr Dr. Schmiderer und Herr Felix Schmidt) besteht. Zum Schlusse gelobte der Redner namens der Freiwilligen Feuerwehr, daß die Freiwillige Feuerwehr Mahrenberg stets den idealen Gedanken, der in dieser Institution liegt, hochhalten und eingedenk des schönen Feuerwehrspruches „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr', dem Feuer zum Trutz, dem Menschen zum Schutz“ opferwillig und selbstlos auch fürderhin ihre ganze deutsche Kraft in den Dienst der Menschlichkeit stellen wird. Hierauf ergriff der Hauptmann Herr Hans Lukas das Wort und betonte in seinen Ausführungen die Wichtigkeit des Feuerwehrvereines. Er richtete einen warmen Appell an die Bewohnerchaft des Marktes Mahrenberg, dem Feuerwehrverein in jeder Art und Weise die wärmste Unterstützung angedeihen zu lassen und ihn nicht als ein nothwendiges Uebel zu betrachten, umsomehr, als ja die Freiwillige Feuerwehr Mahrenberg den deutschen Volksgedanken hegt und pflegt und dadurch auch eine Wehr für das Deutschthum im Kampfggebiete bildet. Zum Schlusse sprach er den 25 Jahre dienenden Mitgliedern, den Herren Anton Seebacher, Blas Dobnig, Josef Puschnig, August Krieger, Georg Puschnig und Johann Mörth, den Dank für ihre aufopfernde Thätigkeit und ihren unermüdblichen Fleiß im Vereine der Freiwilligen Feuerwehr Mahrenberg mit dem Wunsche aus, daß sie noch lange dem Vereine erhalten bleiben möchten, worauf er an sie die künstlerisch ausgeführten, vom Landes-Feuerwehrverbande gewidmeten Ehrenblätter unter lebhaften Glückwünschen der Festgäste vertheilte. Weiteres sprachen noch die Herren Josef Schöber, Feuer-

wehrhauptmann Moge aus St. Lorenzen ob Marburg, Bürgermeister Alois Langer, Hauptmannstellvertreter Urban von Saldenhofen und Gewerke Erber von Hohenmauthen, die alle die Freiwillige Feuerwehr Mahrenberg und ihre 25 Jahre dienenden Mitglieder beglückwünschten. Herr Blas Dobnig sprach namens der 25 Jahre dienenden Mitglieder den Dank für die ihnen zuteil gewordene Anerkennung aus. Begrüßungsschreiben und Telegramme sandten unter anderem: der Ausschuss des Steiermärkischen Landes-Feuerwehrverbandes, Reichsrathsabgeordneter Dr. Eduard Wolffhardt aus Wien, Reichsrathsabgeordneter Schönerer aus Rosenau. Abgeordneter Schönerer drachtete:

Gut Heil, Ihr Männer all beinand',
Heil Euch und Eurem schönen Land,
Wo Männer schreiten muskelstark,
Bemüht zu schirmen deutsche Mark,
Kühn, zur raschen Hilfe stets bereit!
Lebt Mug' und Hand zu jeder Zeit,
Auf das Ihr, wie Ihr's immer wart,
Ein Vorbild bleibt echt deutscher Art!

Heil Freiwillige Feuerwehr! Ehrenbürger Schönerer.

Nach Beendigung des Commerces trat Terpsichore in die Rechte und wurde ihr bis in die Morgenstunden gehuldigt. Die Jubelfeier nahm einen erheben den Verlauf und wird gewiss allen Theilnehmern in lebhafter und angenehmer Erinnerung bleiben, wozu auch die vorzügliche Musik der Marburger Veteranen-Kapelle unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Füllekrutz nicht wenig beitrug. Heil allen Festtheilnehmern!

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Heute Früh verschied nach langem schweren Leiden im 50. Lebensjahre Herr Franz Valentin, Conditor in Marburg. Der Verstorbene, welcher seiner Familie viel zu früh entriß, hatte erst vor einigen Monaten sein bis jetzt innegehabtes Geschäft errichtet.

(Freie Versammlung von Kaufleuten, Handelsangestellten und Privatbeamten.) Am Montag, den 4. November d. J. findet im Casino-Concertsaale eine freie Versammlung von Kaufleuten, Handelsangestellten und Privatbeamten statt, in welcher hauptsächlich die ablehnende Haltung der Gremial-Versammlung vom 25. d. M. in Sachen der Sonntagsruhe zur Besprechung gelangt, und dagegen, sowie auch gegen die von mehreren Rednern gemachten abfälligen Aeußerungen Stellung genommen werden soll.

(Vom Theater.) Mittwoch: Nur einmalige Aufführung der dreiactigen Komödie „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst. — Donnerstag, auf allgemeines Verlangen: „Die Landstreicher“, Operette in 3 Acten von C. M. Ziehrer.

(Geschäftsübernahme.) Das altbekannte Messerschmiedgeschäft W. Wrbas in der Herrngasse hat Herr Wenzel Komenda übernommen, welcher als Fachmann den guten Ruf des Geschäftes zu erhalten bestrebt sein wird.

(Vom Kinematograph.) Der rege Besuch zeugt für den Beifall, welchen die Vorführungen finden. Die Bilder sind tadellos klar und scharf und werden stets gewechselt, so daß immer etwas Neues gebracht wird. Besonders erwähnenswert sind die großen Transformationsbilder: Der Traum des Astronomen, Im Feenreiche, Ein Besuch bei Mephisto, das Glöcklein des Eremiten, Beim Zauberer u. s. w. Die Original-Aufnahmen: Aus dem Burenkriege, aus China, Land- und Seegesichte, stammen von einer amerikanischen Firma. Das Stiergefecht in Madrid gibt ein recht anschauliches Bild dieser „Volksbelustigung“. Aber nicht nur ernste, sondern auch viele heitere Scenen zeigt uns dieser Kinematograph, welche die Lachlust erregen. Besonders gelungen sind von diesen: Galians Kaffeelatz, Photograph und Schnellzug, Eine neue Wurstfabrik, die Nacht der Köchin, das verzauberte Mittagmahl und viele andere. Ein Besuch ist daher nur zu empfehlen. Vorstellungen finden nachmittags von 3 Uhr an statt. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gestellt.

(Vom Marburger Turnverein.) Der schöne Sommer ist dahingegangen, auch der Herbst, der so manchen freundlichen Tag gebracht, naht seinem Ende; nun sendet bereits der rauhe Winter seine Boten aus. Der Mensch zieht sich immer mehr in die Häuser, die Wohnungen zurück. Das hat die Folge, daß er vielfach der frischen Luft und der

Bewegung entbehrt. Insbesondere der Mangel an Bewegung wird fühlbar für den Körper und übt auch auf Geist und Gemüth seinen nachtheiligen Einfluß aus. Vor allem leiden darunter jene Männer, welche durch ihren Beruf genöthigt sind, viel im Zimmer zu sitzen. Dem abzuwehren ist wohl nichts geeigneter als regelmäßige Leibesübungen, wie sie die edle deutsche Turnkunst vorschreibt. Längst ist ihr Wert anerkannt für die Erziehung der Jugend, aber auch der gereifte Mann findet in ihr Erholung von den Mühen des Berufes, stärkt den Körper und den Willen, kurz sie ist ein wahrer Jungbrunnen, ein Lebensborn. Das geistvollste Volk des Alterthums hat die Gymnastik gepflegt, nie ist ihre Pflege ganz erloschen und am Beginne des 19. Jahrhunderts hat sie unser Volk vor dem Untergange gerettet, es befähigt, das französische Joch abzuwerfen. Das Angeführte ist wohl Grund genug, nicht nur Jünglinge, sondern auch gesetzte Männer dem Turnen zuzuführen. Gelegenheit, Turnübungen unter der Leitung tüchtiger bewährter Lehrer vorzunehmen, bietet der Marburger deutsche Turnverein durch den Bestand mehrerer Riegen, in denen, abgestuft nach der Uebung und den Vorkenntnissen der einzelnen, Frei- und Ordnungsübungen, sowie Geräteübungen vorgenommen werden. Insbesondere sei aufmerksam gemacht auf die erste Riege (sogenannte „alte Herren- oder Gesundheitsriege“), deren Uebungen jeden Montag und Donnerstag abends von 7—8 Uhr in der Turnhalle (Kaiserstraße) stattfinden. Dasselbst werden an den genannten Abenden die Anmeldungen entgegen genommen. Mögen sich zahlreiche deutsche Männer und Jünglinge finden zur Pflege der edlen deutschen Turnerei, der so treffliche Männer wie Guts-Muths, Vater Jahn, Léon und andere ihre besten Kräfte geweiht. Gut Heil! V. O.

(Maut-Verpachtung.) Im Finanzbezirke Marburg gelangen die Mautstellen: Strichoweg, Hohenegg und Ober-Feising zur Verpachtung und findet die mündliche Verhandlung am 14. November l. J. um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg statt, woselbst auch nähere Auskünfte eingeholt werden können.

(Pachtversteigerung.) Am 13. November l. J. findet bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg um 10 Uhr vormittags die Pachtversteigerung rüchlich des Bezuges von Wein, Weinmost und Obstmost, sowie vom Fleischverbrauche für das Jahr 1902, beziehungsweise 1903 und 1904 in folgenden Sectionen statt: Schleinitz, Bölschach, Doberna, Groß-Piretschitz, St. Georgen a. S., Laffer, Fraslau, Weitenstein und Maria-Neustift. Die näheren Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg, sowie bei den zuständigen Finanzwache-Controls-Bezirks-Leitungen und Abtheilungen eingesehen werden.

(Neues Postannahme-Verfahren.) Mit 1. December d. J. wird bei allen Postämtern ein neues, vereinfachtes Verfahren bei der Annahme der recommandierten Briefpostsendungen, der Briefe mit Wertangabe und Pakete in Wirksamkeit treten, welches eine wesentliche Beschleunigung in der postamtlichen Abfertigung des solche Sendungen zur Aufgabe bringenden Publicums zu erzielen bestimmt ist. Während nämlich bisher bei den Annahmeschaltern der Postämter der Beamte die Bestätigung über eingelieferte bescheinigte Sendungen — abgesehen von dem Verfahren mit Postaufgabe-Büchern — mittelst loser Aufgabescheine erteilt und die übernommenen Sendungen in sein Annahmepbuch einträgt, wird in Zukunft die Verwendung von mit abtrennbaren Aufgabescheinen verbundenen Annahmepbüchern plangreifen, deren Ausfüllung in der Weise erfolgt, daß die auf den Aufgabescheine niedergeschriebenen Angaben gleichzeitig mittelst Indigo-Durchdruck-Papieres in das Annahmepbuch übertragen werden. Der Aufgabeschein wird sodann aus dem Annahmepbuch losgelöst und dem Aufgeber ausgefolgt. Bei den bisherigen Postaufgabebüchern hat der Aufgeber die Daten der einzuliefernden Sendungen in das Aufgabepbuch einzutragen, der Beamte hat die Sendungen entgegenzunehmen, die Empfangsbestätigung nebst dem Stempelabdrucke im Aufgabepbuch einzusetzen und die aufgelierten Sendungen in sein Annahmepbuch einzutragen. Nach dem neuen Verfahren mit Postaufgabebüchern soll diese zeitraubende und die Abwicklung des Annahmedienstes im Allgemeinen sehr verzögernde Verrichtung für den Postbeamten erspart und von der Partei ohne Mehrarbeit in der Weise schon vorher besorgt werden, daß in den neuen Postaufgabe-Büchern die Eintragung mittelst Indigo-Durchdruck-Verfahrens zu vollziehen ist, wodurch mit einer und derselben Nieder-

schrift die Eintragung auf zwei Blättern seitens der Partei bewirkt wird, wovon das eine, perforierte Blatt aus dem Aufgabepbuch durch den Annahmepbeamten abgetrennt und übernommen, als der somit hergestellte Theil seines amtlichen Annahmepbuches figurirt, während der Durchdruck am zweiten fixen Blatte (Blancopie) im Aufgabepbuche der Partei verbleibt und die Empfangsbestätigung des Annahmepbeamten erhält. Das vorstehend erwähnte Verfahren wird mit dem 1. Jänner 1902 auch bezüglich der Postanweisungen eingeführt werden. Die Postaufgabepbücher sind bei den Vorständen der Aufgabepostämter um den Kostenbetrag von 60 h für das Großformat und 40 h für das Kleinformat erhältlich. Die Postamts-Vorstände werden den Parteien nähere Aufschlüsse zu geben haben. Die gegenwärtig im Gebrauche stehenden Postaufgabepbücher werden ab 1. December l. J. nur mehr ausschließlich zur Aufgabe von Postanweisungen benützt werden können. Den Behörden und Aemtern, sowie den Firmen mit bedeutenderem Verkehre kann auch die Beklebung der auszugebenden recommandierten Brieffendungen mit den Recommandations-Klebezetteln, bezw. das Bekleben der Pakete und den zugehörigen Postbegleitadressen mit den Aufgabezetteln, ferner das Abwägen der Pakete, sowie die Anmerkung des vom Versender ermittelten Gewichtes auf den Paketen und den Postbegleitadressen übertragen werden. Derartigen Parteien werden die Postaufgabepbücher unentgeltlich verabfolgt und ist es denselben weiters gestattet, auf den von der Postverwaltung beigegebenen Aufgabeklebezetteln die Firma und Wohnung mittelst Stampiglie ersichtlich zu machen. Abgesehen davon, daß es in Zukunft möglich sein wird, jene Absender, welchen die Benützung des letztwähnten Verfahrens zugestanden werden kann, ungleich rascher am Postschalter abzufertigen, werden auch die Schlusszeiten für die Annahme bescheinigter Sendungen weiter hinausgerückt und bedeutend näher den Abgangszeiten der Posten gelegt werden können, so daß fallweise eine nicht unwesentliche Beschleunigung in der Postbeförderung überhaupt zu erzielen sein wird.

(Ueberfahrenes Mädchen.) Heute vormittags schlüpfte die 12jährige Winzerstochter Ottilie Matschek aus St. Margarethen gerade in dem Augenblicke unter einem an der Ausmündung der Domgasse zum Hauptplatze stehenden Fleischerständchen hindurch, als neben dem Ständchen ein Fiaker vorbeifuhr. Das Mädchen wurde vom Wagen erfasst und zu Boden geworfen, worauf ihm die Räder der einen Wagenseite über die Weichtheile fuhren. Das Mädchen wurde sofort in die Wachtstube gebracht, von wo es ins allgemeine Krankenhaus überführt wurde. Den Kutscher soll an dem Unglücke kein Verschulden treffen.

(Der Obst- und Weinmarkt) in Graz war im October von 78 Parteien besetzt, welche 63.517 Kg. Äpfel, 3.807 Kg. Birnen, 965 Kg. Weintrauben, 70 Kg. Quitten, 13 Kg. Nüsse, 76.250 Liter Obstwein, 1.600 Liter Beerenwein, ferner Champagner, Maschinen und sonstige mit der Obstverarbeitung in Beziehung stehende Geräte zum Verlaufe brachten. Von diesen Mengen wurden der Marktverwaltung als verkauft bekanntgegeben: 8.892 Kg. Äpfel, 1.483 Kg. Birnen, 565 Kg. Weintrauben, 20 Kg. Quitten, 10 Kg. Nüsse, 5.800 Liter Obstwein, 575 Liter Beerenwein, circa 300 Flaschen Champagner und Schaumweine und diverse Maschinen und Geräte. In Wahrheit gelangte fast sämtliches Obst zum Verlaufe, nur entzieht sich die Mehrheit der geschlossenen Verkäufe wie gewöhnlich aus verschiedenen Gründen der statistischen Aufnahme. Die geschäftliche Abwicklung gieng anstandslos vonstatten und muß das Gesamtergebnis bei der geringen Ernte und den naturgemäß höheren Preisen als ein äußerst günstiges bezeichnet werden. Der nächste Obst- und Weinmarkt wird bekanntlich vom 7. bis 10. November abgehalten.

(Vom Philharmonischen Vereine.) Die Proben für das erste Mitglieder-Concert, welches am Montag, den 2. December im großen Casino-saale stattfindet, sind bereits im besten Gange und es steht zu erwarten, daß mit dieser Einleitung des 21. Jahres des Vereinsbestandes der alte gute Ruf dieses Vereines aufs neue wieder befestigt wird. Zwei hochinteressante musikalische Neuheiten für Marburg sind es, die an diesem Abende zur Ausführung gelangen, welche allein schon imstande sind, eine große Zahl Kunstbegeisteter anzulocken; damit allein soll es nicht abgethan sein. Die rührige Vereinsleitung hat auch für dieses erste Concert keine Kosten gescheut, um nur all den Wünschen seiner

unterstützenden Mitglieder nachzukommen — und wird an diesem Abende die Zuhörer mit einem hochgefeierten Sänger bekannt machen, der schon längst die Gunst aller Grazer Concert- und Theaterbesucher gewonnen hat. Herr Hermann Jessen, der feinsinnige, herrliche erste Opernbariton der Grazer Bühnen hat in liebenswürdigster Weise seine Mitwirkung an diesem Abende zugesagt und wird aus dem reichen Schatze seiner Lieder einige der schönsten zum Vortrage bringen. Die in Erledigung gekommene Musiklehrerstelle an der Schule des Vereines wurde dem ehemaligen Kapellmeister der Bettauer Stadtkapelle und Lehrer an der dortigen Vereinesschule Herrn Ludwig Schachenhöfer verliehen. Ihm geht ein gleich vorzüglicher Ruf sowohl als Lehrer, wie auch als Künstler auf der Geige voraus.

(Herbst-Liedertafel.) Sonntag abends fand in Th. Göh' Saalräumlichkeiten die Herbst-Liedertafel der wackeren Marburger Südbahnlieder-tafel statt. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher und der Beifall, welcher den einzelnen, vom Sangwarte Herrn Franz Schönherr geleiteten Gesangsvorträgen und den Musikvorträgen der strammen Südbahnwerfstätten-Musikkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr gespendet wurde, ein reichlicher und wohlverdienter. Mit dem prächtigen nationalen Chor von Schmölzer (Worte von Müller v. d. Werra): „Der deutsche Sang“ wurde die Reihe der Gesangsvorträge eröffnet; mit welchem durchschlagenden Erfolge bewies der Umstand, dass dieser Chor über allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte. Das immer gerne aufs neue gehörte irländische Volkslied „Robin Adair“ mit seinem eigenartigen Zauber bildete zu dem vorhergesungenen Chore einen wirkungsvollen tonkünstlerischen Contrast, worauf der Engelsberg'sche Chor: „Grüß dich Gott“ derart prächtig zur Geltung gebracht wurde, daß auch dieser Song wiederholt werden mußte. Es folgte sodann „Der Abschied“ (Männerchor von Adolf Kirchl) und Schmölzers „Waldblied“. Beide Chöre wurden vom Publicum durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Wieder war es ein prächtiges nationales Lied, welches nun folgte. Ein Liedercommentar zu berühmten Luther-Worten ist der Dregert'sche Chor: „Am Rhein beim Wein“, den der feinsinnige deutsche Dichter G. Ritterhaus in die, die drei Strophen zusammenfassenden Liederworte austauschen läßt: „Will zechen, lieben, leben — Am Rhein, am deutschen Rhein!“ Gar frisch und munter sprudelte hierauf als letzter Sang „s Peterbründl“, Volkslied von Dr. Joh. Pommer. An diesem „Bründl“ fand das Publicum derartigen Gefallen, daß das Lied infolge des reichen Beifalles ebenfalls wiederholt werden mußte. Als die letzten Liederworte und der letzte Musikvortrag verklungen war, rüstete sich alles — besonders natürlich die Damenwelt — zum Tanzfränzchen, welches noch manche Stunde währte.

(Eine verheißungsvolle Aufforderung) läßt die „Grazer Ztg.“ ergehen. In derselben ist nämlich folgende „Aufforderung an Franz Schober“ enthalten: Herr Franz Schober, geboren am 11. November 1829 zu Marburg a. d. D., wird hiemit aufgefordert, sich in Angelegenheit des ihm von seiner Schwester, Frau Elise Hold, geborene Schober, in ihrem Testamente vom 22. Jänner 1878 zugebachten Legates bei dem Bezirksgerichte Graz, Abth. VIII, zu melden.

(Pfarrer Antonius in Marburg.) Die Marburger Scherergemeine veranstaltet im Vereine mit anderen nationalen Vereinen am 27. oder 28. Zulmonds (December) eine große Marburger Festsfeier, für welche der aufs beste bekannte Pfarrer Herr Antonius sein Erscheinen als Festredner zugesagt hat.

(Wichtigstellung.) Durch ein Versehen ist auf der ersten Seite unserer Samstagausgabe Datum und Nummer von Donnerstag stehen geblieben, was wir zu entschuldigen bitten.

(Vermählung.) Die in unserer letzten Nummer gebrachte Notiz über die Vermählung des Frl. Gisela Maierthaler mit dem Kaufmanne Herrn Anton Strablegg stellen wir dahin richtig, daß die Trauung letzten Sonntag stattfand.

(Kalender.) Der „Deutsche Vöte für Steiermark und Kärnten“, Kalender für das Jahr 1902, ist soeben im 9. Jahrgange erschienen und um den außerordentlich billigen Preis von 60 Heller durch die Verlags-handlung und Buchdruckerei L. Kralik in Marburg erhältlich. Der Kalender enthält außer dem gewöhnlichen Kalen-

darium zc. ein Bild der Jubiläums-Obst-, Trauben- und Weinausstellung in Marburg, welche im Vorjahre stattfand, zahlreiche weitere Illustrationen mit begleitendem Texte, ein Adressenverzeichnis der Aemter, Anstalten, Vereine, Advocaten, Aerzte, Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibenden zc. von Marburg, sehr interessante Wiedergaben aus dem 1. vor 40 Jahren erschienenen Jahrgange der „Marb. Ztg.“, unter dem Titel „Freud und Leid eines Jahres“ einen Rückblick auf das verfloffene Kalenderjahr mit Bezug auf die Vorkommnisse unserer engeren Heimat, alte Bachersagen, Erzählungen, ein Verzeichnis der gebräuchlichsten Taufnamen, Gemeinnütziges, u. s. w. Der bereits sehr beliebt gewordene Kalender stellt sich nach Form und Inhalt auch diesmal wieder als ein echtes Volksbuch dar, welches in keiner Familie fehlen sollte. Die Postabnehmer der „Marb. Ztg.“ erhalten den Kalender unentgeltlich.

Schaubühne.

Infolge Heiserkeit der Sängerin Frl. Nigra entfiel für Samstag die Aufführung der Operettenneuheit „Der schöne Nigo“, an deren Stelle gieng die Officierstragödie „Rosenmontag“ von Otto Erich Hartleben in Scene. Bei der Beurtheilung der einzelnen Leistungen mußte man daher berücksichtigen, welche ungeheure Aufgabe es für die Schauspieler gewesen sein mag, den gebotenen Stoff in der kurzen Zeit von zwei Tagen zu bewältigen, ein Umstand, der hinreichend war, das Gelingen der Aufführung in Frage zu stellen. Nun einiges über den Inhalt des Stückes. Ein Lieutenant, der alles, sein höchstes Gut die Officierschre, sein Glück und endlich sogar sein Leben opfert, um wieder gut zu machen, was er an seiner Geliebten unschuldig veründigt, ist eine Idealgestalt; die Wirklichkeit kennt solcher Charaktere nicht. Hans Rudorff ist eben mehr als Officier, er ist Mensch und Held. Der Ausgang des Dramas erinnert an Hauptmanns „Einsame Menschen.“ Der Tod vereint die beiden, Hans und Traute, keine Macht der Erde vermag sie zu trennen:

„Am Rosenmontag liegen zwei,
Die kalten Hände fest verschlungen;
Das Leben strömte rauh vorbei,
Die Beiden habens nicht bezwungen . .
Als überwunden grüßen sie
Den Sieger, dem das Glück begegnet.
Im Tod verbunden segnen sie
All jene, die das Leben segnet . . .“

Das Stück, dessen Autor den viel gelästerten „Modernen“ angehört, ist reich an packenden Situationen, echte Poesie und gesunder Realismus lassen den Gedanken an eine ausgesprochene Tendenz nicht aufkommen. — Lob gebührt in erster Linie Frl. Schlür, deren tief empfundenen Spiel den Schmerz und die Liebe einer edel angelegten Frauenseele, wie sie Gertrud Reimann ist, ergreifend zur Darstellung brachte. Ohne jeden hohlen Pathos, aber mit leidenschaftlicher Kraft gesprochen, ließ ihre Gertrud die Saiten des Innersten fibrieren. Nicht minder gut war die Leistung des Herrn Werner-Eigen als Hans Rudorff. Den Charakter einer sittlich idealen und tief veranlagten Natur, wie sie Hans repräsentiert, zu begreifen ist schwer, weit schwerer jedoch, ihn in einer Weise zu verkörpern, wie dies Herrn Werner-Eigen gelang. Wäre nicht die Aussprache stellenweise unverständlich gewesen, so würden wir nicht zögern, seine Leistung eine glänzende, ja noch mehr, eine tadellose zu nennen. Herr Grasselli als Grobisch hat das Prototyp eines Don Juan in Uniform; schneidige Erscheinung, Fardelieutenantston, im Antlitz den Ausdruck militärischer Unwiderstehlichkeit, vervollständigten das Bild. Herr Schneider spielte den Harold, eine Rolle, die ihm gar nicht lag. Die Besetzung der kleineren Rollen durch die Herren Friedrich, Lee, Krüger und Nektur ließ nichts zu wünschen übrig. Ob die Officiere alle salonfähig ausfahen, das zu entscheiden überlassen wir dem Publicum. Herrn Friedrich müssen wir noch für die musterhafte Inszenierung des Stückes danken. E. L.

Eingefendet.

Hilfe für die Buren!

In Folge der Siegesnachrichten, welche alle Burenfreunde mit neuer Hoffnung belebten, erhielten wir wieder zahlreiche Anfragen, ob noch Kleidersendungen zc. erwünscht sind. Wir müssen das dringend bejahen! Erwünscht

sind starke Kleider, warme Wäsche, Decken, starke Schuhe, ebenso stärkende Lebensmittel: Thee, Kaffee, Zucker, Liebig'scher Extract zc. Alle Waren-Sendungen sind (nicht nach München, sondern) nur an L. Ratscher & Co. in Hamburg, Ferdinandstraße 41 mit D. B. C. zu richten. Das nächste Schiff mit unserer vierten Sendung geht am 30. October von Hamburg ab! Nur Bargeld ist an uns zu richten und wird umgehend quittiert. Deutsche Buren-Centrale, München, Wilhelmstraße 2, 10. October 1901.

Dankagung.

Auf die im letzten Blatte enthaltene Bitte wurden für den hierorts aufgegriffenen 11jährigen Knaben so viele Kleidungsstücke gewidmet, daß der Junge nun für einige Jahre versehen ist. Ich erlaube mir, den edlen Spendern im Namen des verlassenen Kindes den wärmsten Dank auszudrücken. Hochachtungsvoll Franz Graf.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.
Am 2. November zu Allerheiligen* im Bez. Kainberg; Weitenstein** im Bez. Gonobitz; Breitenfeld im Bez. Felzbach; St. Oswald** im Bez. Oberzeiring; St. Veit a. B. im Bez. Leibnitz; Palsau** im Bez. St. Gallen; Pölsbach (Vorsteinviehmarkt) im Bez. Marburg; Unter-Pulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Wind-Feistritz; Straden** im Bez. Mureck; Windisch-Landsberg** im Bez. Drahenburg; Nann (Schweinemarkt).
Am 3. November zu Klöch im Bez. Radkersburg.
Am 4. November zu Zellnitz** im Bezirke Marburg; Stein a. d. Enns* im Bez. Gröbming; Pischätz** im Bez. Mann.
Am 5. November zu Radkersburg.*

„Wiener Mode“. Das vorliegende zweite Octoberheft dieser beliebten Mode- und Frauenzeitung beweist wieder, daß dem alten, vornehmen Blatte hervorragende Mitarbeiter zur Seite stehen. Schon bei flüchtiger Durchsicht fällt der Reichtum an neuen Toiletten und Hutmodellen günstig auf. Ueber das Tragen von Pelzjachen bringt das Heft einen ausfüßlichen Modebericht, und die entzückenden Handarbeitsmuster werden gewiß überall willkommen sein. Abonnementsbestellungen nimmt jede Buchhandlung, jede Postanstalt sowie der Verlag in Wien, VI., Gumpendorferstraße 87, zum Preis von 3 K. vierteljährig entgegen.

Verstorbene in Marburg.

- 21. October: Gmeiner Elisabeth, Einwohnerin, 63 Jahre, Bergstraße, Tuberculose.
- 22. October: Mehr Frieda, Bahntischlerstochter, 15 Tage, Engerthgasse, Brechdurchfall.
- 24. October: Lederer Francisca, Maurerstochter, 5 Monate, Mellingerstraße, Magen- und Darmkatarrh.
- 25. October: Dobei Franz, Einwohnerstochter-Kind, 11 Monate, Rärntnerstraße, Lungenentzündung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Mehrere Zuschriften. Sie haben recht, wenn Sie übereinstimmend schreiben, daß man auf solche Gemeinheiten eines „Hochwürdigem“ überhaupt nicht reagiert. Dieser Mensch bietet nur mehr pathologisches Interesse. Sein Ende wird das aller „Ueber-Trinker sein. Heil! N. S.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Wassertische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

141
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Wert:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Marburger Marktbericht.

Vom 19. October bis 26. October 1901.

Table with 4 columns: Gattung, Preis (per, von, bis), Gattung, Preis (per, von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc. with their respective prices.

Kundmachung.

Zur den am 2. Jänner 1902 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landes-Husschlagsschule in Graz kommen für würdige und mittellose Husschmiede 10 Landesstipendien à 100 K mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen gewidmete Stipendien ebenfalls à 100 K zur Vertheilung.

Die Bedingungen hierzu sind: ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens zwei-jährige Verwendung als Husschmied.

Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverses zu verpflichten, nach Absolvierung des Lehrurses das Husschmiedgewerbe mindestens durch 3 Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.

Die an den Landesauschuss zu richtenden, mit dem Revers, dem Tauf- und Heimatscheine, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens 20. November 1901 an den Landesauschuss einzusenden.

Solche Husschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren, einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten 3 Tagen desurses beim Anstaltsleiter zu melden.

Graz, am 12. October 1901.

Vom steierm. Landesauschusse.

Grabkreuze u. Grablaternen.



Oefen, Sparherde, Kohlenkübel, Ofenvorsetzer und complete Kücheneinrichtungen

sowie rohen und gebrannten Kaffee, echten russ. u. chinesischen Thee, Jamaica-Rum, Cognac, sämtliche Spezereiwaren billigt bei

Rom. Pachner's Nachf. F. Szlepecz & F. Vincetitsch Marburg, Postgasse 5.

Für Allerheiligen!

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Grablaternen

zu den billigsten Preisen. Auch werden Grablaternen ausgeliehen.

M. Zeni, Burggasse 8.

Unterricht

im Solo-Gesang erteilt

Johanna Rosensteiner,

Schülerin des Pariser Conservatoriums.

(Belege zur Einsicht.)

Kärntnerstraße 19, 1. St.

Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene uncurierbar. Ohrensäusen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilkunst, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 2233

Baupläze

südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anfragen bei der Eigenthümerin Frau Helene Tischernitschet, Theatergasse 11, Marburg. 778

Lehrjunge

mit gutem Schulzeugnis wird in der Gemischtwarenhandlung des Anton Freikmuth in Murek aufgenommen. 2709



Specialität: Auerlicht für Orte ohne Gas.

Gasstoff-Glühlicht, Patent Feuer. Gasselbsterzeugende Lampen. Schönste Beleuchtung für geschlossene Räume, Straßen, Plätze und Gemeinden. Spiritus-Gaskochherd Feuer's: Orig. Deonom einziger regulierbarer Kochherd ohne Docht.

Baulampen, Löthwerkzeuge eigener Construction. Lieferung von Prima Gasöl, Hydrat, Benzin in Eisenbarrels und Blechtannen.

Johannes Heuer, Wien, VI., Mayerhofgasse 4.

Garantiert echter Blüten- u. Schleuder-Honig

aus heimischer Bienenzüchterei ist in luftdicht verschlossenen Gläsern zu 1/2 Kilo und 1 Kilo, als auch ausgewogen zu haben im Gemischtwarengeschäft des Aug. Stampfl in Brunn Dorf 111. 2639

Gut und billig kauft man Specerei-Waren bei F. Golasek's Nachfolger HANS SIRK

Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und lebhaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, auch mit ganzer Verpflegung, bis 1. November zu vermieten. Anz. Nr. Casino-gasse 2, parterre links. 2708

Ein Koststudent

wird zu einem Kollegen aufgenommen. Auch ist gute Privatloft zu haben. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2703

Zither-Unterricht.

Minna Speyer

staatlich geprüfte Zither-Lehrerin erteilt in und außer dem Hause Unterricht gegen mäßiges Honorar.

Tegethoffstraße 61.

Die schönsten und dauerhaftesten

Grablaternen

aus Schmiedeisen, daher auch die billigsten, zu haben bei

Karl Pirch

Burggasse 28.

Zuverkaufen

ein leichtes neues Seidenkleid, 1 Foulardkleid, 1 Knabemantel, 2 Mädchenmäntel. Abt. in der Berv. d. Bl. 2702

Vorzügliche Weine (Bacherer)

Jahrg. 1900, sowie die heurige Ernte ist abzugeben. Bippenberg, Wind-Feistritz. 2641

Advertisement for 'Schütze deine Frau!' featuring a circular logo and text about family protection and health.

Sobald erschienen und im Verlage von L. Krallit (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1902 in seinem unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen. Adressen-Verzeichniss sämtlicher Kaufleute u. Gewerbetreibenden, Beamter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden 60 Siller, mit Postverjendung 70 Siller.

An die geehrten Milch-Consumenten!

Die gefertigte **Gutsverwaltung in „Schühhof“** bei Gams erlaubt sich die geehrten Milchconsumenten auf ihre neu eingerichtete, den neuesten Anforderungen auf das Beste entsprechende **Centrifugen-Molkerei** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. 2586

Die Alleinvertretung und der Verkauf sämtlicher Molkerei-Erzeugnisse, wie: **Vollmilch, Magermilch, Thee- und Kochbutter** u. wurde **Herrn Rudolf Großer, Sodawasserfabrikanten in Marburg, Apothekergasse 4** übertragen und werden daselbst alle diesbezüglichen Bestellungen für **directe freie Zustellung** entgegengenommen und sehr zufriedenstellend effectuirt. Gutsverwaltung „Schühhof“, im October 1901.

Donnerstag, den 24. October
Donnerstag, den 31. October
werden im Hofraume circa

1000 Stück Schürzen

um den halben Preis verkauft
u. zw.: Kinderschürzen, Wirtschaftsschürzen, Büchschürzen, Trägerschürzen bei 2635

Gust. Pirchan, Marburg.

Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen u. ehem. Lehrerin im Institute der „Englisch-Fräulein“ ertheilt 2133

Unterricht

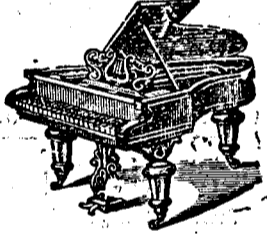
in der französischen, englischen und italienischen Sprache.
Kärntnerstraße 19. 1. Stof.

Berlässliche Personen

werden zum Verkaufe patentierter Neuhetten sowie Erzeugnissen in jedem ordentlichen Haushalte unentbehrlich, gesucht. **Concurrenz ausgeschlossen.** Hohe Probition eventuell **fixer Monatsgehalt von 120-150 K zugesichert.** Die Vertretung kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. Anträge an die Firma **Klimeš & Co., Prag 1134/II.** 2600

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Neuestes in Grabkränzen

aus frischen und künstlichen Blumen eigener Erzeugung, geschmackvollst und billiger wie überall empfiehlt für Allerheiligen 2602

Kleinschuster's Blumensalon

Marburg, Postgasse 8.
Empfehle mich meinen P. T. Kunden auch im heurigen Winter für die Lieferung der vorzüglichen 2713

Trifailer Kohle

Hochachtend
Paul Rupnik, Franz Josefstrasse 15
(Café Nordpol.)



nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft ertheilt bereitwilligt „Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Amerikanische selbstthätige



Selbst-Roller „FILOS“

Fenster-Roleaux!

Die billigsten, dauerhaftesten schönsten Roleaux.
Kein Kerger mit Schnüren und Ringen, automatisch auf und abgehend, auf jedem Punkte stehen bleibend, für jedes Fenster, jeden Stoff passend.

Niederlage bei JOHANN MANDL

Möbel-Lager
Marburg, Hauptplatz 21, altes Postgebäude.

Reiner Blüten-Honig

wie ihn Pfarrer Rneipp bei **Husten und Heiserkeit** und als gesundes Nahrungsmittel empfiehlt ist zu haben in der

Drogerie des Max Wolfram in Marburg.

TROPON

Kraftnahrung
appetitregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für: **Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes**
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweissmehl)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftflüche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oester.-ungar. Tropon-Werke
Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

Fattinger's Hundefutter

Tauben-, Goldfischfutter sowie alle Arten **Vogelfutter, Ameiseneier** zu haben bei **F. Polasek's Nachfolger H. SIRK**
Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

Frische Bruch-Eier

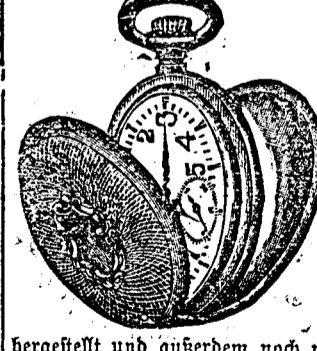
4 Stück 10 fr. bei **A. Himmler, Marburg,**
Blumengasse Nr. 18.

Ein Wort an Alle,

Die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

Schweizer Uhren-Industrie. Nur 16 K.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Alleinverkauf der neuerrundenen Orig.-Genfer 14kar. Electro-Gold-Plaque-Remont.-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt und leisten wir für jede Uhr eine 3jährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestanden, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerrundenen, absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall

hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- o. Damen-uhr nur 16 K porto- u. zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme od. vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandthans „Chronos“ Basel** (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h. 1051

Eigene 20pferdige Dampf- und elektrische Anlage.

Kokoschinegg-Allee. Nur kurze Zeit! Bioskop, verbesserter Riesen-Kinematograph.

Kein kleines verschwommenes Bild. Täglich nachmittags 3 Uhr ab stündlich eine Vorstellung mit reichhaltigem, alle zwei Tage wechselnden Programm. **Burenkriege, Land- und Seegefechte in China, Eisenbahnzüge** etc. sowie die neuesten humoristischen Bilder. **Eintrittspreise: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Stehplatz 10 kr.**

Gleichzeitig empfehle ich das neueste elektrische **Galoppaden-Carroussel (500 Glühlampen, 6 Bogenlampen) mit schwingenden Pferden, Drehgondeln und Schiffen** zur gefälligen Benützung. Indem ich mir alle Mühe geben werde, auch das hiesige p. t. Publicum in jeder Hinsicht zufriedenzustellen zu stellen, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. **G. Marten.**

Eigene 20pferdige Dampf- und elektrische Anlage.

Geschäfts-Uebernahme.

Erlaube mir den geehrten Bewohnern der Stadt Marburg und Umgebung bekanntzugeben, daß ich das

Messerschmied-Geschäft vormals Wrba

übernommen sowie eine neue Werkstätte eingerichtet habe. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden übernommen, schnell, billigt und auf das Genaueste ausgeführt. Um Zuwendung von geschätzten Aufträgen bittet hochachtungsvoll

Wrba's Nachf. W. Komenda
Marburg, Herrengasse 24.

Wappemit Noten

ist auf dem Wege von Lembach nach Marburg in Verlust geraten. Gegen Finderlohn in der Verw. d. Bl. abzugeben. 2730

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Speis und Keller vom 1. December zu vermieten. — **Brunndorf Nr. 40.** 2734

Commis

tüchtiger Gemischtwarenhändler, beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme. Offerte sind zu richten an die Verw. d. Bl. unter **J. B. 30.** 2722

Statt besonderer Anzeige.

Anton Strablegg Gisela Strablegg

geb. **Maierthaler**

Vermählte.

Marburg, im October 1901.

Geschäftsreisende

für Privatkunden zu besuchen, sucht Fabrikniederlage. Reisespesenvergütung, fixen Gehalt u. Provision. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Geschäftsreisender 1901.“ 2710

Hübsch möbliertes

Zimmer

sogleich oder mit 1. November zu beziehen. Schillerstraße 6, 1. Stock links. 2726

Zu verkaufen

einige gut erhaltene **Weinpumpen, Pressen und Traubenmühlen** bei Karl Pirch, Burggasse 28.

Für Allerheiligen!

werden Kransschleifen mit Gold- u. Silberdruck zu den billigsten Preisen geliefert. Buchbinderei u. Golddruck-Anstalt **Slixa und Tiller**, Apothekergasse 8. 2627

Krankenwärterin

36 Jahre alt, sehr verlässlich und tüchtig, besonders auch bei Frauenkrankheiten versiert, wünscht ihren Posten zu ändern; geht auch als Bedienerin zu Kindern od. als Köchin. Eintritt sofort. **Allerheiligeng. 23.** 2695

Kundmachung.

Mittwoch, den 30. October 1901 wird mit den amtlichen Druckproben für die Wasserleitung in den Gebäuden u. zw. von der Draubrücke aus durch die Herrengasse mit Einschluß der zunächst liegenden Straßen und Plätze begonnen werden. **Marburg, am 29. October 1901.**

Der Bürgermeister: **Ragh.**

Kundmachung.

Zufolge Auftrages des hohen steierm. Landesauschusses vom 17. October 1901 Nr. 41183 werden die Lieferungen für Fleisch, Gebäck, Mehl, Milch, Brennholz und Steinkohle für das ganze Jahre 1902. ausgeschrieben und sind die Angebote, versehen mit einem Stempel von einer Krone, bis längstens 10. November 1901 unmittelbar an den steierm. Landesauschuss in Graz, ohne einen Cautionsbetrag, einzusenden.

Die Bewerber um die Lieferung von Fleisch, Gebäck und Mehl haben die bezüglichen Drucksorten und eigens hiezu bestimmte Umschläge für das Anbot in der Anstaltskanzlei zu besorgen und nur diese Drucksorten zu verwenden.

Die Lieferungsbedingungen können hieramts eingesehen werden. **Krankenhaus-Verwaltung Marburg,** 25. October 1901.

Der Verwalter: **A. Stelzl.**

Ehrenerklärung.

Ich gefertigter **Josef Temmerl**, Beamte in Marburg, erkläre, daß ich keinen Grund habe, den Herrn **Matthias Glade**, Besitzersohn in St. Kreuz, welcher zu meinem Bedauern infolge meiner Anzeige in Untersuchungshaft genommen worden ist, eines Diebstahles zum Nachtheile meiner Schwester **Maria Krois** zu beschuldigen. **Marburg, 24. October 1901.** Josef Temmerl.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang wird gesucht. — Anträge an die Verw. d. Blattes. 2731

Ein Haus

samt schönem Garten, auf belebter Straße, 6% rein Zins-ertrag, zu verkaufen. Anträge an die Verw. d. Bl. 2720

Wegen Auflassung der Ed. Janschitz'schen

Leihbibliothek

werden alle

Romane und Erzählungen

billigt verkauft.

Bei Bestellungen durch die Post ist dem jeweiligen Betrage das Porto für die Francatur beizuschließen.

- 29-31 — Neues Leben, 3 Bde. 60 h.
- 93 — **Bibra E. v. Hieronymus Scottus**, 20 h.
- 107-11 — **Doz (Charles Dickens)**, Warrby Rudge, 5 Bde. 1 K.
- 182 — **Devereux**, 20 h.
- 195 — **Dulver. Paul Clifort**, 30 h.
- 196-99 — **Byr Robert. Quatuor**, 4 Bde. 1 K.
- 228-29 — **Schattenspiel**, 2 Bde. 60 h.
- 292 — **Diez, Heinrich Heines erste Liebe**, 30 h.
- 332 — **Dumas. Die Taube**, 20 h.
- 340 — **Diana**, 30 h.
- 348-50 — **Männer im Schlafrock**, 3 Bde. 60 h.
- 351-52 — **Die jüngsten 20 Jahre**.
- 362 — **Der Arzt in Java**, 2 Bde. 60 h.
- 383-84 — **Josef Garibaldi**, 2 Bde. 80 h.
- 385-87 — **La San Felice**, 7 Bde. 1 K 50 h.
- 392-94 — **Der Graf von Moret**, 3 Bde. 60 h.
- 395-97 — **Pariser Hochleben**, 3 Bde. 60 h.
- 405-06 — **Die Gräfin von Charny**, 3 Bde. 1 K 40 h.
- 412-15 — **Die Dame von Monjoreau**, 4 Bde. 80 h.
- 420 — **Sophie Printemps**, 20 h.
- 421 — **Der Mann ohne Herz**, 40 h.
- 424 — **Mann und Weib**, 40 h.
- 434 — **Eliot. Der gelästete Schleier**, 20 h.
- 436-37 — **Eötvis. Der Karthäuser**, 2 Bde. 40 h.
- 438 — **Für des Glanz des Hauses**, 20 h.
- 440 — **Dinlage. Im Stocco**, 30 h.
- 442 — **Ernesti. Erheites Glück**, 40 h.
- 443 — **Eichendorff. Novellen**, 20 h.

Concurs-Ausschreibung.

Beim Stadtrathe Marburg sind nachfolgende Stellen zu besetzen: 1. Die Stelle eines zweiten Thierarztes mit dem Jahresgehalt von 1600 Kronen, freier Wohnung nebst Beheizung. Demselben obliegt unter anderem die Handhabung der Fleischbeschau in den Schlachthallen und des von auswärts zugeführten Fleisches. 2. Die Stelle eines Hallenaufsehers im Schlachthofe mit dem Jahresgehalt von 1200 Kronen, freier Wohnung und Beheizung; derselbe muss ein geprüfter Vieh- und Fleischbeschauer sein. Bewerber um eine dieser Stellen wollen ihre Gesuche mit den Nachweisen ihrer Befähigung belegt und mit 1 Krone-Stempel versehen, bis längstens 15. November 1901 hieramts überreichen. 2728

Stadtrath Marburg, am 25. October 1901.

Der Bürgermeister: **Ragh m. p.**